

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Schiele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. VII. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugsspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige
mm-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 247

Calw, Mittwoch, 26. August 1936

3. Jahrgang

Das Ausland zur Verlängerung der Dienstpflicht

Das Echo der Weltpresse auf den Wehrmacht-Erlass des Führers

eg. London, 25. August.

Wenn auch die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht in Deutschland der britischen Öffentlichkeit nicht unerwartet gekommen ist, so hat sie doch mächtiges Aufsehen erregt und beherrscht zusammen mit der Ankündigung des deutschen Waffenausfuhrverbotes die Schlagzeilen der Morgenblätter. Im allgemeinen wird die deutsche Maßnahme als Vorsichtsmassregel gegen das Ueberhandnehmen des kriegerischen Kommunismus für gerechtfertigt angesehen.

Die ämtlichen Londoner Stellen waren am Dienstag nicht geneigt, zu der Einführung der zweijährigen Dienstpflicht in Deutschland eingehend Stellung zu nehmen. Man erklärte lediglich, daß die Angelegenheit mancherlei technische Erwägungen mit sich bringe. Im übrigen halte man es für wahrscheinlich, daß die deutsche Verordnung auf den ersten Blick gewaltiger aussehe als sie tatsächlich sei. Der Völkerverbund werde sich wahrscheinlich nicht mit ihr befassen müssen, da eine neue grundsätzliche Frage nicht berührt werde. „Press Association“ meldet, daß die britische Regierung von der deutschen Verordnung vorher nicht unterrichtet gewesen sei.

Von den Abendblättern nimmt „Evening News“ ausführlich zu der deutschen Verordnung Stellung. Es meint, Deutschland hat nach dem klugen Grundsatz gehandelt, für jeden Notfall gerüstet zu sein.

Die Nachricht von der Erhöhung der aktiven Militärdienstpflicht im Deutschen Reich hat in der französischen Hauptstadt völlig überraschend gewirkt. Wohl waren schon seit einigen Tagen Gerüchte im Umlauf, daß das Deutsche Reich eine ähnliche Maßnahme beabsichtige — man hat aber damit gerechnet, daß sie erst am Reichsparteitag in Nürnberg verkündet werden wird.

Die Pariser Presse schwankt zwischen der Befriedigung über den deutschen Schritt in der Nichtniedermischungsfrage und der gewohnten Stellungnahme zu allen militärischen Maßnahmen Deutschlands, wobei innerpolitische Gesichtspunkte eine starke Rolle spielen. Im allgemeinen anerkennt man die deutsche Begründung der Friedenssicherung, fügt aber hinzu, daß dies zur Folge hat, daß das Deutsche Reich über das stärkste Heer des Festlandes verfügt. Auch wird hervorgehoben, daß die deutsche Heeres-

stärke nur dank der guten sportlichen Vorbereitung der Jugend erzielt werden kann, die die Zahl der Heeresuntauglichen auf ein geringes Maß beschränkt. Der Berliner Berichtstatter des „Petit Journal“ sieht die Herstellung der deutschen Militärvormacht in Europa, während der Abg. Laittinger im „Ami du Peuple“ feststellt, daß Deutschland mit einer Urteilsicherheit, der man nur Anerkennung zollen kann, sein eigenes Spiel spielt und aus den Schwächen, Fehlern und Widersprüchen Frankreichs Nutzen zieht. Deutschland vertritt den Standpunkt, daß es bei sich Herr im Hause ist und das Recht hat, sich gegen Gefahren zu schützen, die es für schädlich hält wie Pest und Lepa. „Echo de Paris“ fügt ähnlichen Gedankengängen hinzu, daß Hitler Frankreichs Haltung überwache; der Friede in Europa hängt von der hundertprozentigen Neutralität Frankreichs im spanischen Streit ab.

Die italienische Presse stellt eine leichte Abschwächung des Einmischungsbezuges in Frankreich fest und führt sie auf die Stellungnahme der deutschen Regierung

gegen die bolschewistische Gefahr in Europa zurück.

Die Ueberschriften der polnischen Blätter zum Erlass des Führers betonen, daß dies die Antwort des Deutschen Reiches auf den sowjetrussischen Imperialismus ist.

Das Stockholmer „Evenska Dagbladet“ erklärt zu den sowjetrussischen Rüstungen und der deutschen Gegenmaßnahme, daß Schweden dadurch erneut an den Ernst der Lage erinnert und vor allem zur größtmöglichen Entschlossenheit und Schnelligkeit bei der Durchführung seiner Wehrreform ermahnt wird.

„Friede nur durch machtvollen Verteidigungsapparat gewährleistet“

Neuhork, 25. August

Auf seinem Sommerfrüh bei Neuhork empfangen Präsident Roosevelt eine Abordnung einer für allgemeine Rüstung eintretenden Frauenorganisation, der er erklärte, daß der Friede für ein Volk nur durch den Aufbau eines machtvollen Verteidigungsapparates gewährleistet werden kann.

Jahrgang 1914 dient weiter!

Die Durchführung des Führer-Erlasses

Berlin, 25. August

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat folgende Ausführungsbestimmungen zum Erlass des Führers und Reichkanzlers über die Dauer der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht vom 24. August 1936 erlassen:

I. Zum allgemeinen Entlassungstag im Herbst 1936 werden nach einjährigem aktivem Wehrdienst entlassen: a) die Freiwilligen des Geburtsjahrganges 1913 und älterer Geburtsjahrgänge; b) die in Ostpreußen zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht herangezogenen Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1910, soweit sie sich nicht freiwillig auf ein zweites Jahr verpflichten wollen oder schon für eine längere Dienstzeit verpflichtet sind. Für sie gilt die aktive Dienstpflicht im Sinne des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 mit einem Jahr aktiven Wehrdienstes als erfüllt.

II. Es bleiben von Herbst 1936 an zur Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht ein zweites Jahr im aktiven Wehrdienst. Die im

Herbst 1935 eingestellten Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1914 und jüngerer Geburtsjahrgänge, die zurzeit ihre aktive Dienstpflicht erfüllen, einschließlich der Freiwilligen dieser Geburtsjahrgänge.

III. Die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile erlassen die hierzu noch erforderlichen Zusatzbestimmungen.

Dr. Schacht in Paris

Berlin, 25. August

In Erwiderung des vom Gouverneur der Bank von Frankreich in Berlin abgestellten Besuches hat sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu einem Gegenbesuch nach Paris begeben. Obwohl der Besuch des deutschen Reichsbankpräsidenten bei Gouverneur Laboulaye in erster Linie ein Höflichkeitsakt ist, so kann es doch als Zeichen des Bestrebens auf beiden Seiten gewertet werden, durch Aufrechterhaltung und Vertiefung persönlicher Beziehungen zur friedlichen Förderung der internationalen Lage beizutragen.

Neue Hungerrevolten in der Sowjetunion

Blutige Zusammenstöße — Schnellfeuer auf Flüchtlinge

Dsessa, 25. August.

Die rückständigen Beschlagnahme und Eintreibung der Ernte in Südrussland durch die Rote Armee hat, wie bereits gemeldet, zu Hungerrevolten der Bauern und Arbeiter geführt. Trotz der Verhängung des Alarmzustandes für große Truppenteile hat die Aufstandsbeziehung weiter um sich gegriffen. Im Bezirk Poltawa mußten abermals Unruhen blutig unterdrückt werden. Mehr als 200 Bauern und Arbeiter sind in die Gefängnisse eingeliefert worden. In der Gegend von Konotop wurden Hunderte von Arbeitern, die ihrem Unmut über die Beschlagnahme aller Lebensmittelvorräte Luft gemacht hatten, vom Arbeitsplatz weg verhaftet und sehen nun ihrer Aburteilung „wegen Sabotage“ entgegen.

Diese Hungerrevolten haben jetzt auch auf das Gebiet der nordkaukasischen Sowjetrepublik und auf die Bezirke Rurik und Saratow übergegriffen. In Jelanak am Don haben Arbeiter und Bauern die mit der Beschlagnahme der Lebensmittel beauftragten Kommissare der Roten Armee überfallen und getötet. Daraufhin eingeschickte Truppen haben die Bewohner ganzer Dörfer mit den Dorfwirts verhaftet und 16 Personen, die Widerstand leisteten, erschossen.

Erschütternde und grauenhafte Auftritte spielten sich in Dielenloje am Dnjepr ab: Als eine Kompanie der Roten Armee zur Verhaftung „wegen Sabotage“ anrückte, verjagten etwa 100 Personen, in Booten über den Fluß zu fliehen. Die Soldaten eröffneten auf die Boote, in denen sich auch Frauen und Kinder befanden, ein Schnellfeuer; zwei Boote kenterten und etwa 40 Personen ertranken in den reisenden Fluten.

Ueber die Lage in Sowjetrußland gibt die in Prag erscheinende russische Zeitschrift „Snamja Rossij“ ein anschauliches Bild:

„... Das feindselige Verhalten der Sowjetbevölkerung zur Sowjetregierung hat sich in den letzten Jahren nicht gemildert, sondern verschärft sich immer mehr. Hinter dem Wald von Händen, die zur „einstimmigen“ Annahme der Resolutionen mechanisch erhoben werden, sowie hinter der müden Gleichgültigkeit, mit der die übergroße Mehrzahl der Sowjetangestellten, der verantwortlichen Mitarbeiter, der Fabrikarbeiter sowie der Bauern in den Kollektivwirtschaften und Staatsbetrieben ihre „Pflichten gegenüber dem sozialistischen Vaterland“ erfüllen, verbirgt sich gewöhnlich ein folgerichtig durchgeführter passiver Widerstand, der an offene Sabotage grenzt. Die in der Sowjet-Presse durchsickernden Nachrichten über

Deutschlands Friedensarbeit

Der Entschluß der Reichsregierung, das Waffembargo gegenüber Spanien in Kraft zu setzen, obwohl einige Fragen noch der Klärung harren, ist ein neuer Beweis dafür, daß Berlin gewillt ist, alles zu tun, um von sich aus die Vorausestufung für eine Entspannung der durch den spanischen Bürgerkrieg geschaffenen Lage zu ermöglichen. Mit vollem Nachdruck ist darauf hingewiesen worden, daß wir nach wie vor nicht davon abgehen können, daß die Madrider Regierung den „Kamerun“-Zwischenfall und die Frage der Freigabe des noch in ihren Händen befindlichen deutschen Verkehrsflugzeuges befriedigend regelt. Vor allen Dingen aber macht die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung ein entsprechendes Verhalten bei den anderen Staaten, die nach dem französischen Nichtniedermischungs-Vorschlag als „interessierte Mächte“ gelten, nötig. Wir befinden uns damit namentlich im Einklang mit der italienischen Regierung, die ihrerseits auch bereit ist, Beiträge zu einer Befriedung der Atmosphäre zu liefern, die volle Wirksamkeit nur haben können, wenn das vorgesehene Abkommen der Nichtniedermischung von allen Seiten mit uneingeschränkter Aufrichtigkeit und Offenheit durchgeführt wird.

Wir sind bereit dazu. Wir verbergen dabei aber nicht unsere starken Bedenken gegenüber der Belastung, die der Gedanke der Neutralität durch die Politik der Krise in gewissen Staaten erfährt, die ihre Freundschaftsgefühle gegenüber den spanischen Bolschewisten nur allzu unverhohlen praktisch zeigen. Nach all den Warnungen, die von deutscher Seite seit Jahren gegenüber den Gefahren der bolschewistischen Kominternpolitik ausgesprochen worden sind, haben wir besonderes Recht darauf, nachdem der Brand in Spanien ausgebrochen ist und mit allen Schrecknissen der bolschewistischen Bürgerkriegspraxis mitleidet, darauf hinzuweisen, wie notwendig die Beschränkung des Brandherdes und seine Abgrenzung gegenüber dem übrigen Europa ist, soll nicht der Kontinent in Schwierigkeiten geraten, die von mancher Seite leider immer noch zu leicht angesehen und behandelt werden.

Wenn heute sich in der englischen Presse Stimmen finden, die für die Lage in Europa das Bild finden, der Weltteil unseres Kontinents gleiche einem Schiff, das von einem bolschewistischen Torpedo getroffen wurde, so bedauern wir, daß unsere Warnungen, die die Verwirklichung eines solchen Bildes in naher Zukunft voraussetzten, immer wieder überhört worden sind, wir anerkennen indessen, daß unserer Politik nun auch von einer Seite Anerkennung wird, die ohne den spanischen Anschauungsunterricht nur allzu leicht davon war, eher uns mit unseren (Schluß auf Seite 2)

Er mordungen von Stachanow-Arbeitern, erfolgreichen Ueberfällen auf G.P.U.-Agenten, unerklärliche Eisenbahn-Katastrophen und ähnliche Erscheinungen, sind nur ein schwaches Spiegelbild des fortwährenden angestrengten Kampfes der Sowjetbevölkerung...

Es genügt, die ausgesprochenen Schimpfworte zu hören, mit denen die „neue Sowjetbourgeoisie“ von den Werktätigen bedacht wird, oder auch jene Blicke zu sehen, mit denen der im Kugenzug vorüberfahrende „Genosse Direktor“ und seine in Seide gekleidete und mit Schmuck behängte Begleiterin verfolgt werden... Außerordentlich groß ist auch die Unzufriedenheit unter den ausländischen Kommunisten, die sich in der Ud.S.S.R. aufhalten. Wenn man von der Gruppe der Schmarotzer aus der Komintern abliest, so sind sie fast alle durch die „russischen Erfindungen“ von den „Führern des Weltproletariats“ schwer enttäuscht und sehr bedrückt. Diejenigen, die über diese Erscheinungen imilde sein müssen (die G.P.U. die Schriftst.), verfolgen die Stimmung der „Gäste“ mit großer Aufmerksamkeit. Die Sowjetgefängnisse und Konzentrationslager haben ihre Tore zur Aufnahme der unzufriedenen Genossen aus den kommunistischen Bruderparteien weit geöffnet...

Warnungen als Störenfriede hinzustellen, als die Gefahren dort zu suchen, wo sie entstanden. Es ist bedauerlich, wenn die Kirschenbrände in Spanien, die grausigen Morde und Verfassungen und jene Hölle des Bürgerkrieges, die wir täglich in allen Einzelheiten auszumalen durch den Andrang der Meldungen gezwungen sind, manche Kreise immer noch nicht sehen und gemacht haben. Gewiss, wir sind davon entfernt, die Stimme eines Blattes von dem Niveau des „Journal des Débats“ zu überschätzen. Aber man hat es schwer zu entscheiden, ob hier Borniertheit, politischer Unverstand oder System überwiegt, wenn das Blatt auch heute noch die Weisheit zu verzapfen wagt, die ungeheuren Rüstungen der Sowjets seien schon deshalb keine Bedrohung des Friedens, da sie erst durch die deutschen Rüstungsmaßnahmen ausgelöst worden wären!

Als ob es vor der selbstverständlichen Verteidigungsmaßnahme des Deutschen Reiches in der Zeit der Wehrlosigkeit in Sowjetrußland ebenfalls kein Heer gegeben hätte, als ob es vor allen Dingen — die Rechnung wird nur zu leicht nie vollständig durchgeführt — keine Verbündeten Moskaus gegeben hätte, die überaus eifrig bereit waren, das Tempo ihrer Aufrüstung dem der Sowjets zu antizipieren.

Gerade in diesen Tagen, in denen die Gefahr der russischen Kienrüstungen überall eingehend erörtert wird, zeigt Deutschland beispielhaft, in welcher Weise es für den Frieden arbeiten will. Nach den Wochen der Olympischen Spiele, die diesen Geist der Aufrichtigkeit atmeten, wird jetzt im außer-

sten Osten des Reiches, in Königsberg Weg und Ziel unserer Verständigungsarbeit auf einem Teilgebiet abgesteckt, das richtunggebend für den großen Rahmen ist, in dem sich unsere gesamte praktische Arbeit abspielt. Die Königsberger Ostmitte hat hier die große Aufgabe, gleichsam wie eine Brücke zu vermitteln und ihrerseits Wege zu suchen, wie im Ostraum eine bereinigte politische Atmosphäre der friedlichen wirtschaftlichen Ausgleitung dient. Es ist dabei nicht von grundsätzlicher Bedeutung, daß aus nahelegenden politischen Gründen das weite Gebiet des sowjetrussischen Staates zunächst von dieser praktischen Verständigungsarbeit, an der neben Deutschland und Polen namentlich die baltischen Randstaaten teilnehmen, sich selbst ausgeschlossen hat.

Entscheidend ist nur, daß hier im Gegenfah zu den Zuständen, die im Westen der spanische Bürgerkrieg und die mit ihm verbundene Gefahr des Uebergreifens geschaffen hat, im gegenseitigen Einvernehmen der genannten Staaten und ihrer Wirtschaftskreise auch auf engerem Raum am Beispiel gezeigt wird, wie sehr sich in den Erfolgen zielbewußte Arbeit abhebt von jener Politik der Unaufrichtigkeit und der Hintertüren, die trotz der Bereitwilligkeit derer, die guten Willens sind, einen Erfolg von vornherein in Frage stellen muß. Das unaufrichtige Getriebe um den Nicht-einmischungs-pakt gegenüber Spanien und auf der anderen Seite die offene Politik der deutschen Reichsregierung sollten der Welt letzte eindringliche Mahnung sein und ihr die Entscheidung leicht machen. wn.

So wühlt Moskau!

Berlin, 25. August.

Mehr als 12 000 von insgesamt 15 000 Bergarbeitern des Rhonda-Kohlengebietes (Südwest) haben mit Streik gedroht, um einem Beschluß der Bergarbeitervereinigung von Südwest gegen eine rivalisierende Gewerkschaft Nachdruck zu verleihen.

Zu einem Zwischenfall ist es am Montag auf der in der Pariser Innenstadt gelegenen Opernstraße gekommen. Dort hatte ein Nahrungsmittelgeschäft unter Zwischandlung gegen die neue Vorschrift, die allen Nahrungsmittelgeschäften für Montag die Schließung vorschreibt, im Einvernehmen mit seinen Angestellten den Laden geöffnet und machte ein gutes Geschäft. Der Inhaber war bereit, die für die Uebertretung des Verbotes vorgesehene Geldstrafe zu zahlen. Es versammelten sich aber etwa 200 Verkäufer anderer Lebensmittelgeschäfte vor dem Geschäft und verlangten die Schließung, die sie auch durchsetzten.

Die sogenannten „Gespensflieger“, die vor längerer Zeit in Nordfinland große Verunsicherung hervorriefen, sollen neuerdings wieder in Erscheinung getreten sein. Damals handelte es sich um geheimnisvolle Flugzeuge, die immer nachts Finnland von Osten nach Westen überflogen. Man wollte diese Flugzeuge als im Dienst der Roten Armee stehend ansehen. Die verschiedensten Mutmaßungen über sowjetrussische Erkundungsflüge über Finnland bis in das benachbarte Schweden wurden damals laut, ohne daß eine Aufklärung erreicht werden konnte. Jetzt sollen nun nach Meldungen, die aus Nordfinland in Helsingfors eingelaufen sind, bei Rami abends nach Einbruch der Dunkelheit Flugzeuge festgestellt worden sein, die inoffiziell eilig verschwand, als man sie von finnlandischer Seite aus zu beobachten begann. Eine be-

nordliche Untersuchung dieser Angelegenheiten ist eingeleitet worden.

Das tschechoslowakische sozialdemokratische Morgenblatt „Ranný Novin“, ein gewiß unverdächtigter Zeuge, berichtet aus Chrudim, daß bei den Wänden eine Reihe von Drähten der Telefonleitung durchschnitten worden sind. Dadurch ist nicht nur der Militärverwaltung ein Schaden erwachsen, sondern es hätte die Durchführung der Wände bedroht werden können, weil Chrudim der Mittelpunkt der Schlußübungen gewesen ist. Der Fall sei selbstverständlich streng untersucht worden, da es sich im wahrsten Sinne des Wortes um ein Verbrechen handle. Tatsächlich wurden einige Uebeltäter gefunden, die der kommunistischen Partei angehören. Das Blatt bemerkt dazu: „Wir glauben nicht, daß diese Kommunisten auf eigene Faust handelten. Sie haben vielmehr einen Wink von jemand erhalten, der sich hinter einfachen Parteimitgliedern verbergen will. Auf dem Abend, der im Pardubitzer Grandhotel abgehalten wurde, wurde auch ein Trinkspruch auf das Wohl des Vorsitzenden des Sowjetverbandes ausgebracht, aber trotzdem bedrohen die Kommunisten das Ergebnis der Schlußmanöver der tschechoslowakischen Armee, die auch dazu vorbereitet sein muß, Sowjetrußland, wenn es nötig ist, zu verteidigen.“ (1). Damit haben die Kommunisten ihre Feindschaft zur tschechoslowakischen Armee unter Beweis gestellt.

Nach einer Vorführung des Sowjetpropagandafilms „Wir aus Kronstadt“ in Preßburg begaben sich etwa 100 Kommunisten, meist junge Leute, in zwei Gruppen vor das deutsche Konsulat, wo es zu Lärmumgebungen kam. Unter den Demonstranten bemerkte man zahlreiche Juden. Im Verlauf der weiteren Ausschreitungen wurden Schreie auf die spanischen Marxisten und auf Sowjetrußland ausgebracht. Die Polizei, die kurz nach Beginn der Kundgebung zur Stelle war, säuberte energisch die Umgebung des Konsulats und verhaftete zwei Personen.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Koffel Kantenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Göttingen

Holt schrie auf. „Sie erwarten uns!“ Die Maschine machte eben eine kleine Schwere, jetzt war sie wieder genau über dem Garten und Holt hob den Arm.

„Fertig! Achtung auf die Hundel! Fallschirm sofort lassen und dann auf und drauf! Kein in den Läden, Heide!“

Er sprang als erster, kam aber nicht gut ab, stürzte kopfüber, trieb auf die Krone eines Baumes zu und schon hing der Schirm weit ausgebreitet darin fest, während er selbst fast hilflos zwischen den Ästen und dem Boden baumelte.

Einige Sekunden war er vom Sturz benommen, dann raffte er sich auf, riß das Sturmmesser aus der Scheide, klappte die Schnüre, sprang zu Boden und wollte sich eben erheben, als schon Miller da war und sich auf ihn stürzte.

Heide war, da er wenige Sekunden später sprang, weiter hinten, wo keine Bäume standen, glatt gelandet; noch im Ausprall schnitt er die Schnüre durch, klappte dann einige Sekunden, um sich zu orientieren, schob scheinbar ohne jede Hilfe, einen Hund nieder, der ihn anging, und sprang dann mit seinen langen Beinen Holt zu Hilfe, den Miller eben zu Boden amarrten hatte.

Albert Müller war einmal, freilich vor langer Zeit, Mittelgewichtssmeister von Grisco gewesen; seinen linken Haken war man damals gerne ausgewichen, und als er jetzt Holt mit einem überraschenden Hieb gegen die Schulter traf, warf er ihn glatt gegen einen Baum. Aber der Baron, der einen Kopf größer war, hatte sich schon gefast. Er sprang auf, umklammerte den Bogen und warf sich mit ihm ins Gras. Er spannte seine Muskeln, drückte ihn nieder und griff nach dem Hals des Verbrechers, umfaßte ihn schon, fühlte, wie der Mann nachgab, als sich Miller durch eine jähe, blitzschnelle Bewegung herumwarf. Holt abschüttelte und aufsprang; als er aber den Revolver auf den Baron anlegte, schlug ihn Heide so über den Kopf, daß er taumelnd zusammenbrach.

„Binden Sie den Mann, Holt! Ich muß nach vorne!“

Bolle hatte sich in der Dunkelheit an den Stachelndraht herangelassen und lag, eng an den Boden gedrückt, in der Nähe jener Stelle, wo er in der Nacht, zweimal durch Hunde gestört, den Stachelndraht so gelockert hatte, daß er bei einem heftigen Anprall nachgeben mußte. Er überließ die Rückfront des Hauses, und die Türe des Anbaues, die in den Garten führte, lag ihm gegenüber.

Raum hatte er das leise Surren des Propellers vernommen, wurde die Türe aufgerissen, er sah zwei Männer im Schatten und hörte ihre Stimmen. Als die rote Laterne niederfiel, sprang er in den Wald, um nicht durch Abfeuern seiner Signale seinen Standort zu verraten, trotz, als die weiße Laterne aufstieg, wieder blitzschnell zu seinem Versteck und kam eben zurecht, um zu sehen, wie die beiden, im Rahmen der Türe geduckt, ein rasendes Schnellfeuer gegen die Maschine richteten.

Der Bürgerkrieg in Spanien

Vermittlungsbemühungen im Gange? — Die roten Einmischungsversuche

gl. Paris, 25. August.

Der frühere spanische Ministerpräsident und Monarchist Graf Romanones ist, nachdem er als Geisel in den Kasematten von San Sebastian schon mit dem Tode bedroht war, vom Zivilgouverneur dieses roten Widerstandsnestes plötzlich persönlich an die französische Grenze geleitet worden. Man glaubt, daß er einen Vermittlungsauftrag erhalten hat und deshalb freigelassen wurde. Auch die Londoner „Morningpost“ berichtet von Vermittlungsbemühungen einzelner Spanier und bringt den augenblicklichen Besuch des Londoner spanischen Botschafters in Paris damit in Verbindung. Nichtamtliche Unterhaltungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes sollen im Gange sein.

Im scharfen Gegensatz zu diesen Vermittlungsbemühungen stehen die andauernden Einmischungsversuche der Marxisten der verschiedenen Länder. Während die schweizerische Bundesregierung jede aktive Teilnahme an den militärischen Operationen in Spanien, auch Geldsammlungen für andere als wohltätige Zwecke, unter schwere Strafbefehle gestellt hat, wird in anderen Ländern der Feldzug für die Einmischung auf Seiten der Linksparteien offen fortgesetzt.

Stalin läßt die Mörder grinsen

Der inoffizielle Sowjetbotschafter in Madrid, Kollow, ist an der Guadarrama-Front mit militärischen Ehren empfangen worden. In einer Ansprache an die roten Milizen erklärte er, er sei beauftragt, die Grüße der Sowjetregierung im Namen Stalins zu überbringen.

Der nationalistische General Duipe de Alano stellte in einer seiner üblichen Rundfunkansprachen Frankreich öffentlich an den Pranger: Daß in Tolosa vor San Sebastian von den roten zurückgelassene Kriegsmaterial zu einem großen Teil französischer Herkunft gewesen. Er erinnerte an die Aufregung der Franzosen wegen jeder im Weltkriege beschlagnahmten Kirche; jetzt können in Spanien alle Kirchen zerstört werden, ohne daß Frankreich auch nur ein Wort der Verurteilung findet. Uebrigens sind die Sekretariate der französischen kommunistischen und sozialistischen Partei miteinander in Verbindung getreten, um die Sammlungen für die spanische Linkspartei, die bisher 1 989 000 Franken ergeben haben sollen, gemeinsam fortzusetzen. „Neus Chronicle“ erhielt einen Bericht aus Rabat in Marokko, wonach die Madri-

der Regierung und „andere Stellen“ durch ihren Agenten riesige Summen unter den Eingeborenen von Spanisch-Marokko verteilen, um die Mauren zum Aufstand gegen General Franco zu bewegen. Die anderen Stellen sind nach Andeutungen des Berichtes Frankreich und Sowjetrußland.

Frontberichte von der Grenze

Nach Berichten aus Spanien und von der spanisch-französischen Grenze sind die Nationalisten im Bormarj auf Toledo. Von der Guadarrama-Front wird heftiges Artilleriefeuer der Marxisten gemeldet. Knapp vor der Einnahme von Aualballa durch die Nationalisten haben die Roten etwa 20 im Orte gefangengehaltene Geiseln durch Entzündung von Dynamitpatronen getötet. Einer der Gefangenen wurde mit den Füßen an ein Lastauto gebunden und durch die Stadt geschleift; dann hat man ihn mit Petroleum übergossen und verbrannt. Der Angriff der Roten auf Coroba wurde von den Nationalisten rechtzeitig erkannt und durch Einsatz von Fliegern abgewiesen. Die roten Kolonnen wurden durch das Bombardement fast vollständig vernichtet; der Rest, etwa 1000 Mann, hat sich den Nationalisten ergeben.

Bei dem Luftangriff auf den Flugplatz Getafe bei Madrid sollen alle im Flughafen befindlichen Regierungsflugzeuge zerstört worden sein. Allmählich scheint sich auf Seite der Nationalisten eine Ueberlegenheit in Flugzeugen bemerkbar zu machen, die auch die seit Wochen im Alcazar von Toledo eingeschlossenen Nationalisten mit Lebensmitteln versorgt haben. Ein spanisches Regierungsflugzeug verirrte sich auf portugiesisches Gebiet, wo es notlanden mußte und beschlagnahmt wurde.

In dem von der Madrider Regierung „beherzichten“ Gebiet wütet der rote Terror weiter. In Malaga sind zehn Offiziere zweier Torpedoboote wegen Teilnahme an der Militärbewegung erschossen worden. In Madrid wurde ein Sondergericht mit großen Vollmachten zur Aburteilung wegen „Vergehen des Aufwands“ und „Vergehen gegen die Sicherheit des Staates“ geschaffen. Die Nachricht von der Ermordung des Kardinals Vidal y Barraques, Erzbischof von Tarragona, hat sich nicht bestätigt. Er ist nach Italien geflüchtet.

Der spanische Gesandte in Bulgarien hat seinen Rücktritt erklärt und sich der nationalistischen Regierung in Burgos zur Verfügung gestellt.

Das Neueste in Kürze

Beim Bahnhof Niederzissen (Reichsbahndirektion Köln) streifte an einem unbefrachten Bahnübergang ein Personenzug einen mit 36 Personen besetzten Autobus aus Köln, der unmittelbar vor dem Zuge die Straße zu kreuzen versuchte. Drei Insassen des Autos wurden schwer, 14 leicht verletzt.

Die Amsterdamer Zeitung „Tijds“ weiß zu berichten, daß in Paris eine Geheimzentrale der Komintern gegründet worden sei zur systematischen Vorbereitung des Bürgerkrieges in Frankreich. Die notwendigen Waffenankäufe besorgt der aus Deutschland bekannte Kommunist Münzenberg.

Zwei spanische Fischdampfer sind auf der Höhe von Gibraltar von einem britischen Kriegsschiff aufgehalten, durchsucht und nach

Gibraltar gebracht worden. Zuerst wurde vermutet, daß die spanischen Schiffe Kriegsmaterial an Bord hatten. Da dies nicht der Fall war, wurden die Fischdampfer wieder freigelassen.

Abd el Krim, der von Frankreich vor etwa zehn Jahren unterworfen und dann eingekerkert wurde, der Führer der Rifkämpfer, soll im Auftrag französischer Kreise von seinem Verbannungsort (Insel Renneville) nach Marokko verbracht worden sein, um hier einen Mauren-Aufstand im Rücken der spanischen Nationalisten zu entfachen.

In Moskau und in Leningrad erschienen letzte Nacht in zahlreichen Wohnungen Beamte der für die politischen Vergehen zuständigen GPU, um mehrere 1000 offenbar für neue Schanzprojekte bestimmte Opfer (Anhänger der Sinowjew-Gruppe) festzunehmen und abzuführen.

Schmerz, schrie leicht auf und ließ das Beil fallen.

„Schulter, Heide! Daß mich . . . los! los!“ Er zog die Weite und trillerte „Holt! Holt!“, kniete nieder, deckte sich, schob gegen das Fenster, aus dem der Schuß gefallen war, und schrie dem Baron, der Miller gefesselt hatte und heranträte, zu: „Na rein, Holt! Das Beil! Na ist drinnen!“

Holt nahm das Beil auf, schmetterte gegen die Türe, als sie entfiel aufzuführen.

„Hilf! Hilf! Hilf!“ Bolle umklammerte die Waffe und feuerte wie sinnlos in das Fenster.

„Inge! Mienich! Das war Inge! Haut diese verdammte Türe ein!“

Holt und Heide stießen wie Rammböcke gegen sie, sie plitterte, und die drei stürzten vor, dem Ausgang nach der Vorderseite zu, wo sie Gestalten laufen sahen.

Auch Mary war von dem Moment an, als Miller das Flugzeug gemeldet hatte und Schüsse trachten, im Bilde. Sie sprang in das Gartenzimmer und riß Inge nach vorne.

„Los! Wir müssen raus!“

Aber Inge wußte, um was es ging.

„Ich gehe keinen Schritt! Machen Sie, was Sie wollen!“ Sie sprang hinter einen Tisch und klammerte sich an. „Sie spielen um Ihren Kopf . . . die Polizei ist draußen!“

Mary Miller lachte böse auf.

„Nax wird sie nach Hause schicken . . . und wie! Machen Sie keine Geschichten!“ Sie sprang mit einer Gewandtheit, die man ihrem Alter nicht zugetraut hätte, vor, und faßte Inge mit einem eisernen Griff ihrer knöchernen Hände am Arm. „Los! Heraus! Der Wagen ist draußen!“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Helft den Spanien-Flüchtlingen!

Ein Spender schreibt uns: „... Es ist mir ein Bedürfnis, auch hier ein Scherlein beizutragen, denn wie nahe waren wir Deutsche an einer vielleicht noch furchtbareren Katastrophe wie das unglückliche Spanien.“ Volksgenossen, beherzigt die in diesem schlichten Satz enthaltene Wahrheit und opfert eine Gabe für die deutschen Brüder in Not!

Wir dürfen für folgende weiter eingegangene Spenden für Spanien-Flüchtlinge dankend quittieren: Bad Teinach M 153,01, C. Th. 10.—, W. B. 2.—, K. S. 1.—, A. 3. 5.—, A. G. 2.—.

Spenden nimmt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ in Calw, Alte Post, jederzeit entgegen.

Der Verlag der „Schwarzwald-Wacht“.

*

Treffen der Alten Kämpfer

Die Alten Kämpfer der NSDAP unseres Kreises sind von der Kreisleitung auf kommenden Samstagabend zu einem Treffen in den Bad. Hof nach Calw eingeladen worden. Die Zusammenkunft, an der alle Parteigenossen, welche bereits vor dem 1. Juli 1932 in der Bewegung standen, teilnehmen, dient der Pflege der kameradschaftlichen Verbundenheit.

Wer kann Fremdenzimmer abgeben?

Ende dieser oder Anfang nächster Woche werden in Calw rund 300 KdF-Urlauber aus Düsseldorf (Rheinland) erwartet. Da derzeit die nötigen Quartiere in den Gasthöfen nicht beschafft werden können, bittet das Ortsamt der NSDAP, „Kraft durch Freude“ Privatpersonen, welche für acht Tage ihre Fremdenzimmer entbehren können, diese an KdF-Urlauber abzugeben. Die Gaststättenbesitzer werden sich in diesen Tagen selbst um Privatquartiere bemühen. Das Ortsamt der NSDAP, „KdF“, bittet, sie in ihrer Arbeit nach Möglichkeit zu unterstützen.

Die Herbstmanöver

Wie bereits bekanntgegeben, finden in der Zeit vom 27. August bis 5. September im Naume Leonberg—Bad Liebenzell—Gerrenberg—Weil im Schönbuch die Herbstübungen des Infanterie-Regiments 53 statt. Zuschauer werden gebeten, folgendes zu beachten: 1. Ein Offizier wird den Zuschauern die Lage erklären. Treffpunkt für Zuschauer: 31. Aug.: 7 Uhr an Bbl. 1 Kilometer östlich Dornheim (Kraftwagen parken in und östwärts Sindelfingen. Anfahrt von Osten oder Nordwesten). — Rückfahrt auf die zahlreichen motorisierten Fahrzeuge der Truppe! 2. Sept.: 5 Uhr: Jägerhof (3 Kilometer östwärts Weil der Stadt). (Kraftwagen parken in und östwärts Sindelfingen. 2. Sept.: 7 Uhr: Westteil Hohenmaifeld (2 Kilometer östwärts Weil der Stadt). (Kraftwagen parken in und östwärts Sindelfingen. 3. Sept.: 9.30 Uhr: Fahrt über Weil der Stadt nach dem Weiler B. (nördlich Ostelsheim); später zum „Bordenberg“ bei Gellingen. 4. Sept.: 7.30 Uhr: Dornheim-B. (2 Kilometer nordwestlich Dornheim). 5. Sept.: 7.30 Uhr: auf Höhe südwestlich Dornheim, später Steinig (1 Kilometer nordwestlich Dornheim). 2. Wer sich nahe bei den getarnten, noch nicht schließenden Waffen aufhält, verrät sie dem Feind und stört die Übung erheblich. 3. Flurschaden, der durch Zuschauer verursacht wird, fällt diesen allein zur Last. Es wird daher gebeten, Flurschaden im Interesse der Landwirtschaft zu vermeiden und vor allem Kinder durch Erziehung zu führen. Den Gemeinden wird rechtzeitige Feststellung, wer den Flurschaden verursacht hat, empfohlen.

75 Jahre Turnverein Wildberg

Letzten Sonntag feierte der Turnverein Wildberg sein 75jähriges Jubiläum. Mittags bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straßen der reich besagten Stadt zum Festplatz. Musikkapelle, Spielmannszug Wildberg und ein Zug der Reichsarbeitsdienstabteilung in Turnkleidung, die Fahnen des Reiches, des Reichsbundes für Leibesübungen, die alte ehrwürdige Fahne des Turnvereins, umgeben von den Fahnen des Lieberfranzes Wildberg und der Kriegerkameradschaft und den Turnfahnen der Turnvereine Freudenstadt und Calw eröffneten den Zug, in dem eine große Anzahl Turner, Jugendturner und Turnerinnen aus Calw, Freudenstadt, Schönbach, Oberhangen und Wildberg marschierten.

Auf dem Festplatz entbot nach einem Chor des „Lieberfranz Wildberg“ und Begrüßung durch Vereinsführer Fritz Baumgärtner Kreisfachamtsleiter Dr. C. Eisele (Dornstetten) die Grüße und Glückwünsche des Gau- und des Kreises. Es war ihm eine besondere Freude, vier verdienten Mitgliedern des Turnvereins, die nunmehr über 25 Jahre der Deutschen Turnererschaft angehören, den Kreishonorbrieff übergeben zu dürfen. Es sind dies die Turnfreunde: Gottl. Bohler, Josef Ham, Gustav Schächinger und Kaufmann Karl Rathfelder.

Unter der Leitung von Kreisoberturnwart Pantle entwickelte sich bald ein turnerisches

Leben und Treiben. Nach wurde ein Vierkampf durchgeführt, an dem sich die Vereine Schönbach, Oberhangen, Wildberg u. das Arbeitslager Wildberg beteiligten, aus dem unser Turnfreund Fritz Bohler als Sieger hervorging. Von den Jugendturnern erhielt Willi Simmendinger, von den Turnerinnen Ella Weitz, beide vom Turnverein Wildberg, den 1. Preis. Die Amal-100-m-Staffel gewann die 1. Mannschaft des Turnvereins Calw. In der Mannschaftsbewertung erwiesen sich die Turner vom Arbeitslager als die Besten. Es folgten Freilübungen der Turnerinnen des T.V. Wildberg, sowie Kugelgymnastik der Arbeitsdienstabteilung, die reichen Beifall ernteten. Die Kreisgeräteparade, aufgestellt aus Turnern von Freudenstadt und Wildberg, zeigten an Barren, Pferd und Reck die Vielseitigkeit und Schönheit des Männerturnens. Die beiden Vereine Wildberg und Calw lieferten ein ziemlich scharfes Handballspiel, das

mit einem Sieg der Calwer Mannschaft 2:5 endete. Mit einem dreifachen Sieg-Beil auf Führer, Vaterland und unsere deutsche Turnfahne fand die turnerische Veranstaltung ihr Ende.

Abends versammelte sich der Turnverein im „Hirsch“ zu einem Familienabend, auf dem der Vereinsführer Fritz Baumgärtner an alle Helfer u. Teilnehmer den Dank aussprach. Diet. und Werbewart M. Eberhardt schloß in einer Vereinschronik die Entwicklung des Turnvereins seit seiner Gründung.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Schwache, um Nord bis Nordost schaukelnde Winde, besonders in den nordöstlichen Gebietsanteilen zeitweise Auskommen von Bewölkung möglich, im ganzen aber meist heiter, trocken, tagsüber warm.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 21 Grad.

Ein Besuch bei unseren Jungmädeln im Freizeitlager Kniebis

Vergangenen Montag besuchte stellv. Kreisleiter B. o. S. das Jungmädchen-Lager Kniebis und das Jungbannlager 365, um sich, wie auch in den übrigen Freizeitlagern, über die Unterbringung und Verpflegung der Insassen zu unterrichten. Ueber seine Eindrücke schreibt er uns:

Nette, helle und saubere Stuben mit zweifeldrigen Betten empfingen den Besucher. Man sieht auf den ersten Blick, daß hier Mädel hausen. Wie bei den Soldaten sind die Zeppele sauber und ordentlich. Die Luft hängt am süßlichen. Hier herrscht Ordnung! Während der Besichtigung, die von der Lagerführerin Gretel Schäberlin geleitet wird, zieht ein angenehmer Geruch durchs Haus, denn in der Küche bereitet die Herbergsmutter, Frau Kottsch, das Mittagessen. Auch hier wird nachgesehen!

Blitzblank stehen die Kessel in Reih und Glied auf dem Herd mit dem köstlichen Inhalt, der nun bald in die hungrigen Mägen der eben amarrschierenden Jungmädels verschwinden soll. Nach Spiel und Sport in herrlicher Schwarzwaldluft entwickelt sich ein Appetit, der zu beneiden ist. Es ist daher kein Wunder und für Herbergsmutter Kottsch eine besondere Ehre, wenn man Gewichtszunahmen von 2 Kilogramm und mehr pro Woche feststellen kann.

Im Essen wird hier besonderes geübt! 8 ja sogar 12 Stück Brot mit Eingemachtem zum Nachmittagsstee sind nichts seltenes; den Rekord aber hat ein Jungmädchen geschaffen, indem es außer Käse und Brot noch 18 Kartoffeln mit Butter verzehren konnte. Die Lagerführerin Gretel Schäberlin hat natürlich ihre Sorgen mit einer Belegschaft von rund 100 Mädeln, denn es ist auch „kleine Ware“ dabei, die noch nicht so recht ohne die Mutter einschlafen kann. Aber die Gretel versteht die Mutterpflichten treu und brav, daher

hängen die Mädel auch alle an ihr. Die Eltern dürfen unbefragt sein: ihre Kinder sind in sehr guter Hand. Unterbringung und Verpflegung sind hervorragend, und zudem überwacht eine Lagerärztin ständig den Gesundheitszustand der Jungmädels.

Die nächste Besichtigung galt dem Jungbannlager 365 auf dem Kniebis. Im Gegensatz zu den Jungmädels ist die J.B. in Zelten untergebracht. Zutritt steht hier inmitten des Lagers die Fahnenwache, und wenn man einen Blick in das Sportgerätekloster wirft, so entdeckt man so allerhand schöne Geräte, die das Herz jedes Bubens erfreuen. Vorhandene Schuße, Medizinbälle, Fuß- u. Faustbälle usw., mit denen unter fachkundiger Leitung geübt wird. Stramm und folbatisch ist hier der Ton. Die Wohnzelte sind peinlich sauber hergerichtet, denn Lagerführer Baun hat ein scharfes Auge. Auch hier sind ganz außergewöhnliche Gewichtszunahmen zu verzeichnen, wozu zwei gewichtige Ursachen beitragen. Die Belegschaft im Jungbannlager war über den Sommer 300 Mann stark.

Beimütig denkt man an die eigene Jugend zurück: was wurde da für die Jugend getan und wie ist das heute noch in anderen Ländern! Die Mederer und Speiker sollten sich das einmal selbst ansehen, sie würden entdecken, daß zwischen der Jugend von früher und der Jugend Adolf Hitlers doch ein Unterschied besteht; das ist Deutschlands Zukunft was da heranwächst, eine Jugend, die kein Mädelkloster kennt.

Was Lagerführer und -führerinnen während der Lagerzeit zu leisten haben ist enorm und alles andere als Erholung. Es wäre daher sehr zu begrüßen, wenn die Eltern und Lehrherren sich an Ort und Stelle auch davon überzeugen würden, daß ihre Jugend hier an Leib und Seele gesund erzogen wird. Das wäre der schönste Dank für die Führer! G. B.

Bisher 900 Hitlerjunge im Freizeitlager Altheim

In den bisherigen Lagerkursen dieses Sommers haben nahezu 900 Hitlerjungen des Bannes 126 (Schwarzwald) ihre Ferien im Freizeitlager Altheim verbracht. Trotz der Unbill der Witterung ist auch Altheim ein großer Erfolg geworden. Sowohl die Lagerkameraden als auch die leitenden Stellen haben ihrer Zufriedenheit wiederholt Ausdruck gegeben. Die letzte Lagergemeinschaft begann am vorigen Samstag und endet am 6. September. An alle Eltern, Betriebsführer und Lehrherren ergeht die freundliche Aufforderung, das Freizeitlager Altheim zu besichtigen.

*

Bad Liebenzell, 25. Aug. Am Sonntagmittag wollte ein Personenkraftwagen von der Wilhelmstraße in die Kuranlagen einbiegen. Im selben Augenblick kam ein Kraftfahrzeug entgegen. Er prallte gegen die linke Seite des Kraftwagens. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Außerdem trug die Mitfahrerin des Kraftwagens an der Hand Verletzungen davon.

Freudenstadt, 25. Aug. Mit Wirkung vom 1. August 1936 hat der Reichsjugendführer den Führer des Unterbannes IV/126 (Süd-Freudenstadt), Jg. Wilhelm Kirchenmann, zum Gefolgschaftsführer ernannt.

Leonberg, 25. Aug. Am Montagfrüh stießen zwischen Hirslanden und Dödingen ein mit zwei Personen besetztes Motorrad und ein Kraftfahrzeug zusammen. Zwei Personen wurden dabei schwer verletzt. Der Kraftfahrer ist bald darauf im Leonberger Kreis-Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Wöhlingen, 25. Aug. In der Nacht zum vergangenen Sonntag wurde in ein hiesiges Geschäftshaus ein Einbruch verübt. Die Diebe sind durch ein Fenster, das sie zuvor herausgenommen hatten, eingestiegen, und haben die Ladenkasse geleert. Außerdem haben sie eine größere Anzahl Damen- und Herren-

mäntel (Vedero- und Gabartinemäntel) sowie Trainingsanzüge, Mägen u. Kravatten gestohlen. — Auf ähnliche Weise wurden einige Tage zuvor aus einem Keller eines Wohnhauses, ebenfalls mittels Einsteigens, ein Eimer Eier sowie Eingemachtes und Wein gestohlen.

Eine Mutter ertränkt ihre 4 Kinder

Furchtbare Tat einer schwermütigen Frau Leutkirch, 25. August. Die Landwirtschafterin Theresia Blatner von Uslau-Müssen hat ihre vier Kinder im Alter von 1 bis 5½ Jahren, wohl in einem Anfall geistiger Unmachtung, in einem Brunnen schacht ertränkt. Sie hob, wie sie bei der Vernehmung angab, auf dem Brunnenrand hinter dem Hause den Betondeckel weg und warf ihre Kinder einzeln in den zwei Meter tiefen Schacht, zunächst den zweijährigen Alois, dann den vierjährigen Franz Kaber und den 5½-jährigen Josef. Dann nahm sie ihr einjähriges Kind Resi auf den Arm und stürzte sich selbst in den Schacht, in dem das Wasser 1,80 Meter hoch stand.

Die schwermütige Mutter besann sich dann im Wasser eines Besseren und arbeitete sich mit dem Kleinen, das jedoch bereits tot war, wieder heraus, ging ins Haus zurück und irrte dort, wie an den Wasserspuren zu erkennen war, umher. Schließlich stieg sie auf den Scheunboden, wo sie weinend, in sitzender Stellung, ihr totes Kind auf dem Arm, von ihrem Mann, als dieser von der Feldarbeit zurückkehrte, aufgefunden wurde. Die alsbald alarmierten Nachbarn suchten vergeblich nach dem toten Kind. Die drei toten Kinder im Schacht. Alle vier Leichen wurden geborgen und beerdigt. Der Kreisarzt ordnete die Ueberführung in die Heilanstalt Weikenau an.



Partei-Organisation

Gauorganisationsamt
7/36/Stp.

Beit. Beschaffung von Hohenfahnen.

Unter Bezugnahme auf diesbezügliche frühere Anordnungen wird nochmals darauf hingewiesen, daß Beschaffungen von Hohenfahnen, sowie das Anbringen von entsprechenden Fahnenstangen an übernommene NS-Hagen und dergl. aus organisatorischen Gründen vorläufig zurückgestellt werden müssen. Es wird jedoch zur gegebenen Zeit noch bekanntgegeben, wenn diese Verfügung als aufgehoben anzusehen ist. Es sei aber jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Anschaffungen sowie Änderungen in jedem einzelnen Falle dem Gauorganisationsamt zur Genehmigung vorgelegt werden müssen.

Beit. Sonderrundschreiben Folge 13/36 Verteiler 12/K vom 22. August 1936. Meldung 2. September 1936 über die Anzahl der in den Kreisbereichen vorhandenen Wägel.

Diese Meldung hat selbstverständlich auch die Anzahl der auf Grund der Block- und Zellenneuordnung jeweils im Kreis erstellten Hausgruppen zu enthalten.

NSDAP Kreisleitung — Der Kreisorganisationsleiter. Die zur Ergänzung zurückgegebenen Listen über die „Blockweise Aufstellung der Hausgruppenbereiche“ sind sofort, spätestens jedoch bis zum 29. 8. 36, in der vorgeschriebenen Anzahl abzuliefern. Strikte Einhaltung des Termins ist unbedingt erforderlich.

NSDAP Ortsgruppe Calw

Morgen Donnerstag 20.30 Uhr spricht im „Bad. Hof“, Oberleutnant Breithaupt vom Luftfahrtministerium über „Luftschiffahrt in Krieg und Frieden“. Die Partei- und Volksgenossen werden zu zahlreichem Besuch aufgefordert.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Morgen Donnerstag, den 27. d. M., findet auf der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Calw, Bischofsstraße 2, eine Sprechstunde von 10—12 Uhr für Arbeitnehmer statt.

Beim Streckengang tödlich verunglückt

Stuttgart, 25. August. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Dienstag, 25. Aug., gegen 14 Uhr, ist auf der Strecke Neckar-Lailingen—Bemplingen der verheiratete 30jährige technische Reichsbahninspektor Bissolli, Vorsteher der Reichsbahnmeisterei Nürtingen, schwer verletzt und der ledige 28 Jahre alte technische Reichsbahninspektor Wöbele tot aufgefunden worden. Wöbele sollte am 26. August die Vertretung für den beurlaubten Bissolli übernehmen. Es ist zu vermuten, daß die beiden Beamten sich auf einem Streckengang zum Zweck der Dienstübergabe befunden haben und dabei von einem auf der Strecke verkehrenden Zug erfaßt worden sind. Bissolli, der einen Schädelbruch erlitten hat, ist in das Johanniterkrankenhaus in Böblingen verbracht worden.

Das soll Ihre Zahnbüste schaffen?



Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und dabei doch schonend gereinigt wird und daß Ihre Zähne weiß und gesund erhalten werden.

Omnibus und Lastwagen zusammengeprallt

Eine englische Reisegesellschaft verunglückt. Einen Kilometer südlich von Singheim bei Bühl ist eine gefährliche Rechtskurve, die schon wiederholt die Ursache von Unfällen war. An dieser Stelle geriet ein Reiseomnibus aus Schramberg, in dem 43 Personen einer nach England zurückkehrenden englischen Reisegesellschaft saßen, ins Schleudern. Der Omnibus fuhr mitten auf dem Fahrweg. Als ihm ein Lastwagen entgegenkam, wollte er nach rechts ausweichen. Dabei geriet der hintere Teil ins Ausweichen und streifte das linke vordere Schutzblech des Lastwagens. Der Zusammenstoß war so stark, daß die mittleren Scheiben des Omnibuses eingebrückt wurden und die Insassen zum Teil Armbrüche und Kopfverletzungen davontrugen. Der Lastwagen, dessen linkes Vorderrad zertrümmert wurde, fuhr zwei bis drei Meter auf den beiden rechten Rädern, kippte schließlich um und fiel die Böschung hinunter. Dabei wurden Fahrer und Beifahrer herausgeschleudert und kamen unter den Lastwagen zu liegen. Der Lastwagenführer, der 26 Jahre alte Walter Reithardt aus Kaiserslautern, erlitt schwere innere Verletzungen, Bein- und Brustverletzungen und Verletzungen am Kopf; der Beifahrer, der 23-jährige Karl Schuff aus Kaiserslautern, wurde am Kopf verletzt. Von den Insassen des Omnibuses wurden sechs verletzte Engländer in die Krankenhäuser Bühl und Baden gebracht werden.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 27. August

5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
5.55 Gymnastik I
6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
6.30 Frühstück
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Gymnastik II
8.30 Konzert für die Kerkelkammerden in den Betrieben
9.30 „Die Hausfrau lehrt von der Heile zurück!“
9.45 Sendepause
10.00 Volksspielungen
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten

Mittagskonzert

13.15 „Allerlei von Zwei bis Drei“
14.00 Sendepause
15.15 „Die Kelle zum Familientag“
16.00 Musik am Nachmittag
17.45 „Chinellen unter sich“
18.00 Nachmittagskonzert
19.00 „Fröhliche Klänge“
19.45 „Erzeugungsschlacht“
20.00 Nachrichten
20.10 „Bei 30 Grad im Schatten“
21.15 Babilische Kompositionen
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 Funkbericht vom Großen Golpreis der Nationen um die Ehrenpreise des Führers und Reichskanzlers, des Reichsportführers und des Reichskulturführers von Baden
22.30 Tanzmusik
24.00—2.00 Nachtkonzert

Freitag, 28. August

5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
5.55 Gymnastik I
6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
6.30 Frühstück
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Gymnastik II
8.30 Musik am Morgen
9.30 Sendepause
11.00 Eröffnung der 18. großen deutschen Rundfunkausstellung durch Reichsminister Dr. Goebbels in Halle 1 des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm
12.00 „Freut euch des Lebens“
12.30 Werkstättenspektakel
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Werkstättenspektakel

14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
15.30 „Die sieben Schwaben auf der Rundfunkausstellung“
16.00 Musik im Freien
18.00 Das Lied von der schönen babilischen Heimat
19.30 10. Offenes Wiederhören 1936
20.00 Nachrichten
20.10 „Traumewirren um Robert Schumann“
20.50 Tanzmusik
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00—2.00 Nachtmusik

Samstag, 29. August

5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
5.55 Gymnastik I
6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
6.30 Fröhlich klingend zur Morgenstunde

8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Gymnastik II
8.30 Froher Klang zur Arbeitspause
9.00 „Heimat und Vaterland“
10.00 Vormittagskonzert
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Bunter Wochenende
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Bunter Wochenende
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
15.00 „Eine Handvoll Liebesgeschichten“
15.25 „Wir blenden auf!“
15.55 Auf der Jugend!
16.00 „Große Fahrt durchs Reichland“
18.00 „Sonntags der Woche“
18.30 „Fröhlicher Wochenendausklang“
20.00 Nachrichten
20.10 Abendkonzert
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 ... und morgen ist Sonntag
24.00—2.00 Nachtmusik

Ämtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Bekanntmachung
Allgemeine Ortskrankenkasse Calw
Am Donnerstag, den 27. August

sind die Geschäftsräume wegen Hauptreinigung geschlossen
Der Kassenseiter: Entenmann.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Oberkollwangen liegende, im Grundbuch von Oberkollwangen, Heft 133 Abteilung I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Ulrich Röcher, Zimmermanns in Oberkollwangen
eingetragene Grundstück
Geb. 73 2 a 96 qm Wohnhaus mit Abort und Hofraum mit Parz. Nr. 99/13 7 a 04 qm Baumwiese und Gemüsegarten, Hausacker
— Gemeinderat. Schätzung vom 20. August 1936: 5000 RM. —

am Freitag, den 16. Oktober 1936, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Oberkollwangen versteigert werden.
Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. April 1936 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.
Bad Teinach, den 25. August 1936.

Kommissär: Bezirksnotar Maulbetzsch.

Stahlfeder-Betttröste

(Patent-Betttröste) in jeder Größe und Preislage kauft man beim alleinigen Selbsthersteller im Bezirk Calw. Fachgemäße Reparaturen.

Stellige Woll-, Kapok- und Schlaraffia-Matratzen. Eiserne Bettstellen stets am Lager.

Verkaufe einige 100 Rollen

Resttapeten

ganz billig. Ständiges Lager in Tapeten, Leisten und Kleister. Eine Anzahl

3-teilige Wollmatratzen

gebe ich um 24 RM. ab.

Fritz Hennefarth

Tapetiermeister

Werkstätte für Patentmatratzen

Vergessen Sie nicht, daß morgen

Fischtag ist!

Zum Abendbrot jede Woche frisch eintreffend:

Bismarckheringe,
Kollmops,
Bratheringe,
Heringe in Gelee,
Fetttheringe
in Tomaten,
Fetttheringe
in Wein-Senfsoße
Matjesheringe,
Salzheringe,
Delfardinen

bei Koller, Markt 17

Möbliertes

Zimmer

wird vermietet

Bahnhofstraße 37

Dreieinhalb Tausend Exemplare

der „Schwarzwald-Wacht“ kommen täglich zur Ausgabe. In allen Kreisen der Bevölkerung wird sie gelesen. Vor allem in Calw, wo sie fast 100 Prozent aller Familien beziehen, auch alle Geschäftsleute. Deshalb kann die „Schwarzwald-Wacht“ gute Vermittler-Dienste leisten. Wer etwas kaufen möchte, Zimmer vermieten will, Teilhaber sucht, oder Personal braucht, wird in allen derartigen oder ähnlichen Fällen durch kleine Gelegenheitsanzeigen in der „Schwarzwald-Wacht“ am ehesten zum Ziele kommen. Kleinanzeigen sind zudem recht billig.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Prüfung für das Reichsport- und Reichsjugend-Abzeichen.

Abnahme der Schwimmprüfung am Freitag, den 28. 8. 1936 ab 18 Uhr im Freibad in Stammheim. Abfahrt 17 Uhr 40 vom Marktplatz in Calw. Prüfungshäfte bei Fr. Reichert an der Brück“ erhältlich. Anmeldungen bei Firma W. Wackenhuth, Biergasse, Laden, wo weitere Auskunft erteilt wird.

Dr. Köbele verreist
bis 20. September

Dentist Kohler
zurück

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten

empfehlen Sie bitte zur Ausschreibung von Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauer- und sonstigen Familien-Anzeigen Ihr Amts- und Heimatblatt, die „Schwarzwald-Wacht“. Eine solche Ankündigung kommt im Kreis Calw sogar wie allen unter die Augen. Die Wirkung einer Familien-Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ ist ganz überraschend.



Ist das wirklich
so interessant?

Ja, wenn es der neue „Schwäbische Heimatkalender“ für 1937 ist, ganz bestimmt! Namen wie Lämle, Schmücke, Schumann, Reyhing, Schussen, bürgen für literarische Qualität der Erzählungen, Künstler wie Tiebert und Schober schufen seine Bilder — und Hans Reyhing, unser schwäbischer Heimatdichter, stellte alles mit Geschmack und Geschick zusammen, so daß ein wirklich gutes Büchlein entstand, das mehr wert als 50 Reichspfennig ist. — Der Kalender ist bei jeder unserer Austrägerinnen zu haben. Bitte, bestellen Sie ihn!

GENAUE TEMPERATUREN GIBT GAS!

Also: Eindünsten
und Backen
mit Gas!!

Wer den Regelverbrauch erreicht, bezahlt für den Mehrverbrauch nur noch 12 bzw. 10 Rpf. f. d. cbm.

Städt. Gaswerk.

Möbel

direkt von der Fabrik. Besichtigung der Ausstellungsräume jederzeit unverbüchlich
MÖBELFABRIK
Martin Koch, Nagold

Fahre mit meinem Omnibus am kommenden Sonntag

ins Donautal

über Sigmaringen, Beuron, zurück über Stetten am kalten Markt und Hohenzollern.

Fahrtpreis Mk. 5.80

Anmeldung Bäckerei Schabbe, Calw, Badstraße und G. Maier, Neubulach Tel. 126 Bad Teinach

Miele

Motor-Fahrrad
mit Sachs-Motor
Modell 1936



Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vielfach ausdauernd bewährt haben.
Zu haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

Suche zum 1. September kinderliebendes ehrliches

Mädchen

(Halbtags)

Frau Koller, Marktplatz 17



unser Kaffee ist gleichbleibend gut!

Er ist auch von

Carl Serva, Calw

Fernsprecher 420

Lesen

alle Ihre Freunde u. Bekannten die „Schwarzwald-Wacht“? Wenn nicht, suchen Sie diese zu gewinnen!

Eine fehlerfreie, mit dem 2. Korb 39 Wochen trüchtige

Musik- u. Schaffstube

verkauft am Donnerstag mittags 1 Uhr.

Christine Walz, Ottenbronn

Es ist Ihre Pflicht,

eine Zeitung nicht nur oberflächlich durchzulesen, sondern ihre Berichte und Artikel genau zu studieren! Nur dann können Sie den Vorgängen in der Welt folgen und verwickelte Zusammenhänge begreifen. Seher erfahrene und erfolgreiche Mann wird Ihnen bestätigen, daß Zeitungsleser neben der eigenen Erfahrung die vorzüglichste Lebensschule ist. Die Bedeutung der Presse für den einzelnen wie für die Gesamtheit macht es insonderheit den Zeitungsverlegern und Schriftleitern zur Pflicht, ihre besten geistigen und moralischen Kräfte einzusetzen. Alle Mitarbeiter der „Schwarzwald-Wacht“ sind sich dieser verantwortlichen Pflicht bewußt und werden sich unablässig mit ganzer Hingabe in den Dienst ihres Berufes stellen.

Sie, verehrter Leser,

können durch unausgelebten Weiterbezug der „Schwarzwald-Wacht“ deren Aufbau und Ausbau wesentlich mit fördern helfen.